

1505/AB
vom 04.07.2025 zu 2030/J (XXVIII. GP)
Bundesministerium sozialministerium.gv.at
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Korinna Schumann
Bundesministerin

Herrn
Dr. Walter Rosenkranz
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.418.939

Wien, 30.6.2025

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 2030/J der Abgeordneten Ecker betreffend Veränderung des Arbeitslebens von Frauen im Zuge der Corona-Krise** wie folgt:

Frage 1: Wie hat sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen im Zeitraum 2019 bis 2023, also in den Jahren vor, während und nach der Corona-Pandemie entwickelt? (Bitte um Angabe nach Jahr und Branche)

a. Wie viele Frauen befanden sich im Zeitraum 2019 bis 2023 in einer der folgenden Kategorien (Bitte um Angabe nach Jahr und Altersgruppe):

- i. arbeitslos
- ii. in Ausbildung/ Schulung
- iii. in Pension
- iv. berufstätig

Im Jahresschnitt 2023 gab es 1.841.214 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, wobei in der Altersgruppe bis unter 25 Jahre 192.725 Beschäftigungsverhältnisse, in der Altersgruppe 25 bis unter 50 Jahre 1.104.232 und in der Altersgruppe 50 und mehr Jahre 544.257 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen zu verzeichnen waren.

Für alle gewünschten weiteren Details zur Beantwortung der Fragestellungen zur Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und AMS-Schulungen darf auf das Online-Informationssystem AMIS https://www.dnet.at/amis/Datenbank/DB_A1.aspx des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz verwiesen werden. In der AMIS-Datenbank ist eine freie Abfrage im raschen Wege und übersichtlich möglich.

Das System erlaubt für die Statistik der unselbständigen wie der selbständigen Beschäftigung und ebenso für die Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit und AMS-Schulungsteilnahmen die Filterung nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Branchen (sowohl für ÖNACE 1-Steller als auch 2-Steller) und hat eine Zeitreihenfunktion. Somit sind alle Fragestellungen der parlamentarischen Anfrage hinsichtlich Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit vollständig mit diesem öffentlichen Informationsangebot auswertbar und beantwortbar.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Pensionsstand von Frauen im Zeitraum 2019 bis 2023, differenziert nach den Altersgruppen unter 60 Jahren sowie 60 Jahre und älter:

	2019	2020	2021	2022	2023
unter 60	106.061	102.151	95.645	89.042	82.753
60 und älter	1.362.373	1.390.918	1.419.401	1.451.749	1.487.974
Insgesamt	1.468.434	1.493.069	1.515.046	1.540.791	1.570.727

Fragen 2, 4 bis 8, 10 sowie 12 bis 14:

- Wie viele Frauen wurden in den Jahren 2020 bis 2024 aufgrund gesundheitlicher Langzeitfolgen einer COVID-19-Erkrankung fröhpensioniert? (Bitte um Angabe nach Jahr, Bundesland und Altersgruppe)
- Welche finanziellen Mittel wurden konkret bereitgestellt, um den Anstieg von Fröhpensionierungen bei Frauen pandemiebedingt abzufedern?
- Wie viele Post-COVID-Fälle bei Frauen und Mädchen wurden im Zeitraum 2020 bis 2023 dokumentiert? (Bitte um Angabe nach Jahr, Bundesland und Altersgruppe)
- Wie viele Kur- oder Rehabilitationsaufenthalte wurden für Frauen im Zeitraum 2019 bis 2023 bewilligt? (Bitte um Angabe nach Jahr, Bundesland und Altersgruppe)

- a. Wie viele davon infolge einer Corona-Erkrankung?
- Wie hoch waren die Gesamtkosten für Kur- und Rehabilitationsaufenthalte von Frauen (infolge einer Corona-Erkrankung) im Zeitraum 2019 bis 2023? (Bitte um Angabe nach Jahr)
 - Wie viele Fälle von Corona-Folgeerkrankungen wurden seit 2020 als Berufskrankheit anerkannt? (Bitte um Angabe nach Jahr und Branche)
 - Welche Kosten fielen für Reha-, Therapie- oder Behandlungskosten bei anerkannten Berufskrankheiten infolge einer Corona-Erkrankung im Zeitraum 2020 bis 2023 an? (Bitte um Angabe nach Jahr)
 - In welchem Umfang war ein Anstieg der Anträge auf erhöhte Familienbeihilfe im Zusammenhang mit gesundheitlichen Langzeitfolgen von COVID-19 seit 2019 zu verzeichnen? (Bitte um Angabe nach Jahr)
 - Welche Kosten sind durch die Zuerkennung erhöhter Familienbeihilfe, u.a. im Zusammenhang mit coronabedingten Erkrankungen, im Zeitraum 2019 bis 2023 entstanden? (Bitte um Angabe nach Jahr)
 - Wie viele Frauen wurden im Zeitraum 2019 bis 2023 neu als „begünstigte Behinderte“ anerkannt?
 - a. In wie vielen dieser Fälle erfolgte die Anerkennung im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion bzw. Langzeitfolgen?

Meinem Ressort liegen hierzu keine Daten vor.

Frage 3: Wie viele Anträge auf Frühpensionierung von Frauen wurden im Zeitraum 2019 bis 2023 gestellt? (Bitte um Angabe nach Jahr, Bundesland und Altersgruppe)

- a. Wie viel davon in Verbindung mit einer Corona-Langzeiterkrankung?
- b. Wie viele davon wurden genehmigt?
- c. Wie viele davon wurden abgelehnt?
- d. Wie viele dieser Ablehnungen wurden beeinsprucht?
- e. Wie viele dieser Einsprüche sind noch streitanhängig?
- f. Wie viele dieser Einsprüche waren erfolgreich?

b und c) Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der Anträge, Zuerkennungen und Ablehnungen von Invaliditätspensionen für Frauen in den Jahren 2019 bis 2023:

	2019	2020	2021	2022	2023
Anträge	24.119	20.968	21.069	22.694	22.873
Zuerkennungen	6.635	6.500	4.618	4.289	4.415
Ablehnungen	16.559	14.607	14.291	15.600	17.405

Darüber hinausgehend liegen meinem Ressort keine Daten vor.

Frage 9: Welche psychischen Erkrankungen wurden im Zeitraum 2020 bis 2024 besonders häufig bei Frauen in systemrelevanten Berufen diagnostiziert? (Bitte um Angabe nach Jahr und Branche)

Für die Prävalenz psychischer Erkrankungen liegen aufgrund einer noch nicht etablierten Diagnose-Codierung im niedergelassenen Bereich nur Daten aus dem stationären Bereich vor. Diese erlauben aber keine derartigen Aussagen, wie z.B. die Verknüpfung mit Berufen.

Frage 11: Welche konkreten Budgetmittel wurden speziell für die psychische Gesundheitsversorgung von Frauen in systemrelevanten Berufen im Zusammenhang mit der Pandemie im Zeitraum 2019 bis 2023 aufgewendet?

Hierfür wurden seitens der Fachabteilung keine konkreten Ausgaben verzeichnet bzw. Projekte ins Leben gerufen. Grundsätzlich wird bei allen Maßnahmen zur Verbesserung der psychosozialen Gesundheit aber darauf geachtet, alle (vulnerablen) Zielgruppen mitzudenken.

Frage 15: Wie hoch waren die Ausgaben für Unterstützungs- oder Sonderprogramme für Wiedereingliederung, Umschulung, Qualifizierung für Frauen seit 2019, die aufgrund der Pandemie arbeitslos wurden?

- a. Um welche Programme handelte es sich dabei genau?
- b. Wer wurde mit der Durchführung dieser Programme beauftragt?
- c. Wann wurden diese Programme gestartet/beendet?

Mit der Corona-Joboffensive wurde 2020 die zielgerichtete Höherqualifizierung von arbeitslosen Personen und von Beschäftigten initiiert. Im Rahmen der Offensive kam das gesamte Spektrum an Qualifizierungsmaßnahmen zum Einsatz – mit besonderer Ausrichtung auf Praxisnähe der Aus- und Weiterbildungen sowie unter Berücksichtigung der Erfordernisse personalintensiver Zukunftsbereichen wie dem Digitalisierungs-, Umwelt-, Pflege-, Bildungs- und Sozialbereich. Mit der Umsetzung dieser Initiative wurde das AMS beauftragt. Das Programm wurde 2020 gestartet und 2023 beendet. Für Frauen wurden in diesem Zeitraum im Rahmen der Offensive 346 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Frage 16: Wurden Studien seitens des Ministeriums oder öffentlicher Institutionen zu folgenden Themen beauftragt und durchgeführt:

- Auswirkungen von COVID-19 auf das Arbeitsleben von Frauen
 - Gesundheitlichen Langzeitfolgen bei Frauen und Kindern
 - Psychische Belastung und Gare-Arbeit im Zuge der Pandemie
 - Verhaltensänderungen bei Frauen im Kontext der Pandemiejahre
- a. Wenn ja, wer wurde mit der Durchführung dieser Studien jeweils beauftragt?
 - b. Wenn ja, welche Kosten sind durch die Studienbeauftragung jeweils entstanden?
 - c. Wenn ja, sind die Ergebnisse dieser Studien öffentlich zugänglich und wo sind diese einsehbar?

Es wurden keine derartigen Studien in Auftrag gegeben.

Während und nach der Covid-19-Pandemie wurde allerdings eine Vielzahl von Studien zu psychischen Belastungen durchgeführt (u.a. durch die [Medizinischen] Universitäten Österreichs, diverse Privatuniversitäten oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen uvm.). Mein Ressort greift bei Bedarf (zur Erarbeitung diverser Maßnahmen, Strategien o.ä.) im Sinne der Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens auch auf diese Studien zu. Eine Liste dieser Studien wird allerdings nicht geführt, die Recherche obliegt im konkreten Bedarfsfall den Mitarbeiter:innen in den fachlich zuständigen Abteilungen.

Mit freundlichen Grüßen

Korinna Schumann

